



Brugg – Mülligen

"Das letzte Mal habe ich sie genug geläutert", lächelt Petrus in seinen weissen Bart, und drückt nachsichtig die schwarz-gelb-schwarze Taste. Und tatsächlich, es herrscht schönsten, frühsummerliches KTV-Wetter, als unsere Wandergruppe in Brugg einfährt. Noch geeint steigt sie in die Unterführung hinab, dann ist es um die Einmut geschehen: "Etz rechts!" "Nei linggs, de Bahnhof isch dei ännel!" "Wohrschinli!" "Nei, noch de Charte gohts do dure!" Es bilden sich drei Untergruppen: die Rechtsgläubigen und die Linksgläubigen driften auseinander, während die Richtungsketzer dem Treiben abwartend und zunehmend bestaunt zuschauen. Rechts gewinnt: Es findet Wanderleiter Mex ganz genau dort, wo er es angegeben hat, just beim

Bahnhof Brugg. Links wird zurückgerufen, und Mitte folgt deren reumütigem Gang nach rechts. Zum Glück war die freundlich angebotene Hilfe einer Passantin, bei der die Umherirrenden schon Mitleid erregt hatten, überflüssig geworden. Mit rund einer Viertelstunde Verspätung können wir unter Mexens Leitung südostwärts losziehen. Die Route führt nach wenigen Schritten durch den beeindruckenden Campus Windisch der Fachhochschule Nordwestschweiz, deren Vater und erster Direktionspräsident unser Wanderkamerad Glenn war.

An historischer Stätte, im Amphitheater Vindonissa, begrüsst uns Mex. Ganz Gentleman, nimmt er die Wirren um den Treffpunkt auf sich: Die ungenaue Befehlsgebung hät-



Wanderleiter: Mex

IM GSCHPRÖÖCH



Unser erster Triumvir, Wanderkamerad **Bison**, ist zurück. So hat er als Fuxmajor ausgesehen! Wie Pegel in seinem speziellen Willkommensgruss berichtet, hat Bison nach einer längeren, nicht ganz freiwilligen Auszeit den Weg zurück in unsere Wandergruppe gefunden. Gerüchteweise habe man vernennen können, dass er unter Entzugserscheinungen gelitten habe. Für Pegel und eigentlich auch für uns alle ist das sehr gut nachvollziehbar. Denn wer einmal von diesem KTV-Wander-Virus befallen ist, wird ihn kaum mehr los!

Die KTV-Stiere 

23.04.1926	Aero	90
23.04.1939	Fit	77
26.04.1943	Pröschtl	73
02.05.1937	Tardo	79
03.05.1948	Pegel	68
04.05.1936	Fly	80
04.05.1939	Flèche	77
05.05.1946	Iambus	70
11.05.1939	Slice	77



te einem alten Oberst nicht passieren sollen, bekennt er. Bei Lichte betrachtet geht es allerdings nicht auf Mexens, sondern auf unser Konto, dass wir den Bahnhof Brugg trotz Karte mit präziser Angabe des Beginns der Wanderroute nicht gefunden hatten! Mex gibt uns einen kurzen Abriss über den geschichtlichen Hintergrund des Amphitheaters, gefolgt von einem Hinweis auf die zweite Sehenswürdigkeit unweit von hier, das Kloster Königsfelden. Näheres findet sich in den Kästchen auf dieser und der nächsten Seite. Dann gibt er das Startsignal "Richtung Apéro" und schliesst mit dem obligaten Vierzeiler.



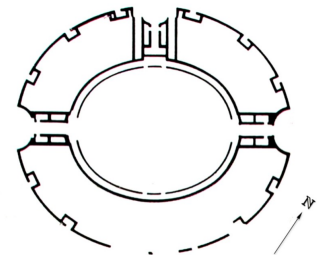
Wir verlassen das Amphitheater durch den Ostausgang und marschieren in südöstlicher Richtung durch ein ruhiges Wohnquartier zum Chapf. Unterwegs holen wir die Gruppe einer Kindertagesstätte auf ihrem Weg zum Grillplatz ein. Vorne führt die eine Betreuerin ihre Schützlinge an einem gelben Seil in artiger Zweierkolonne, gleichsam am Gängelband, wie Pröschtli kommentiert. Den Schluss macht ihre Kollegin, einen Bollerwagen mit Utensilien für Spiel und Picknick nach sich ziehend. Pipers fürsorgliche Ader lässt ihn den Wagen auf der steiler werdenden Strasse ein Stück weit schieben. Bei



de Gruppen, die junge wie die alte, haben dasselbe Ziel. Zum Glück hat Mexens Ehefrau Lotty, die Herrin über den Apéritif, mit ihrem Assistenten Pegel den Grillplatz schon in Beschlag genommen. Die junge Gruppe lässt uns gutwillig den Vortritt. Lotty wird stürmisch begrüsst, so dass sie uns nach den ersten zwanzig

Vindonissa

Auf dem Gebiet des heutigen Windisch befand sich ursprünglich eine keltische Siedlung. Der Ort am Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat war strategisch wichtig. Während des Alpenfeldzugs von Kaiser Augustus entstand hier 15 v. Chr. ein römischer Militärposten mit dem Namen **Vindonissa**. Dieser wurde unter der Herrschaft von Kaiser Tiberius 14 n. Chr. zu einem grossen Legionslager ausgebaut, das bis 101 n. Chr. besetzt war. Militärisch wurde es nach einem Alemanneneinfall erst wieder um 270 n. Chr. bis ins 5. Jahrhundert besetzt. Ein erstes Amphitheater errichteten die Römer aus Holz, das 9'000 Zuschauern Platz bot. Es brannte 45 n. Chr. ab und wurde im Jahr 50 durch einen Steinbau für 11'000 Zuschauer ersetzt. Von diesem Bau stammen die konservierten Mauerreste. Die Arena misst 64 x 52 m, das Oval der Aussenmauern 111 x 99 m. Die Anlage soll bis ins



3. Jahrhundert n. Chr. benutzt worden sein. Die römischen Amphitheater waren Schauplätze von Gladiatoren- und Tierkämpfen, aber auch von sportlichen Wettkämpfen und Theatervorstellungen. Mit ihnen wurde nach dem Motto „Brot und Spiele“ das Volk bei Laune gehalten.

Mexens Vierzeiler

Bi kein Dichter,
bi nid schlau,
Versli überlo-n-i drum
minere Frau!

Kloster Königsfelden

Nur rund 500 Meter nordöstlich des Amphitheaters befindet sich eine weitere Sehenswürdigkeit, das Kloster Königsfelden. Den Anlass zu seinem Bau bildete ein Mord: Herzog Johann von Schwaben brachte am 1. Mai 1308 seinen Onkel, den römisch-deutschen König Albrecht I. um, weil er sich um sein Erbe betrogen fühlte. Königin Elisabeth, Albrechts Witwe stiftete zum Gedenken an den Ermordeten am Tatort eine franziskanische Doppelklosteranlage. Sie bekam eine Bedeutung als habsburgische Grablege. Besonders berühmt sind die



Glasfenster, die zwischen 1320 und 1360 entstanden sind. Sie gehören zu den herausragenden Werken der europäischen Glasmalerei im Spätmittelalter.



Küssen lachend mit "Tönd mii Make-up schone!" zum Masshalten aufruft. Sie serviert uns als Weissen den edlen Le Cygne, Mont-sur-Rolle 2015 von Hammel SA, gegen den Durst Denner Lager hell und Mineralwasser sowie auf den Zahn frische Brötchen und Brezeln. Wir geniessen den feinen Apéritif und die schöne Aussicht, als deren markantesten Punkt Piper den 700 m hohen Geissberg identifiziert.



Pegel begrüsst uns und dankt Lotty und Mex für den Apéritif,

den lauschigen Platz, die schöne Aussicht und das schöne Wetter. Er klärt uns darüber auf, dass es sich beim Behältnis mit den Backwaren um einen originalen Korb der Metzgerei Hürlimann, dem Betrieb der Eltern von Mex, handle. Zwischenruf von Lotty: Früher hatte es Würste und Schinken drin, jetzt nur noch Brot. Auch das Tüchlein mit der Beschriftung "Metzgerei Hürlimann, Feuerthalen" ist ein Erinnerungstück. Nach dem verdienten Dankesapplaus singen wir unter Cantusmagister Contra wie von Lotty gewünscht die erste und die letzte Strophe des Munotglöggli, worauf Pegel ihr die Schaffhauser

Laureaten und ihre Canti

Lux, 100. Wanderung, "Strömt herbei, ihr Völkerscharen"

Schlürf, 71 Jahre, "Trinke nie ein Glas zu wenig"

Bison, nach längerer Gesundheitsbeeinträchtigung wieder dabei, "O alte Burschenherrlichkeit"

Den drei Spendern werden die drei Blauen bestens verdankt!

Ebenfalls einen herzlichen Dank verdient haben **Lotty** und **Mex** für die grosszügige Spende und Durchführung des Apéritifs.



Die 34 Teilnehmer

Balg	Bijou	Bison	Chap	Chnopf
Chrusel	Contra	Coup	Dandy	Delta
Falco	Fly	Goliath	Gun	Jump
Kahn	Klex	Löt	Lux	Mex
Micky	Patsch	Pegel	Piper	Presto
Pröschtli	Rido	Rocco	Schlürf	Tardo
Tass	Tuba	Wurf	Zingg	



Zungen mit dem bewährten Dreifachkuss überreicht. Sie applaudiert uns für das Lied und setzt mit dem ihr eigenen Schalk in den Augen hinzu: "Ich mo säge, Ihr chönd's jedes Mal besser!" Nach ihrem Dankesgedicht reimt Rido spontan: "Mex, Dini Frau, die cha's au!" Wir verabschieden uns dankend von ihr und ziehen guten Mutes weiter. Da-



mit ist auch die Wartezeit der artigen Kindergruppe und ihrer Betreuerinnen zu Ende, die uns noch eine schöne Wanderung wünschen.



Weiter geht es nach Süden durch den Weiler Lindhof, dann folgt eine schöne Waldstrecke, und in östlicher Richtung geht es am Nordhang des Eitebergs gen Mülligen, wo wir im Restaurant Mühle am Ufer der mächtig dahinziehenden Reuss zur Mittagsrast eintreffen.



Mex hat für uns den einen schönen Saal reserviert, der mit seinen grosszügigen Fenstern schon als Wintergarten gelten darf. Angenehm fällt auch die schalldämmende Decke auf: Ausnahmsweise hören wir einander, ohne uns anbrüllen zu müssen. Die

Lottys Achtzeiler

Heut' küsst mich nicht die Muse,
als ich ins Reusstal "muste",
zumal der Gubrischt, so ein Mischt,
gar oft auch noch verstopfet ischt!
Zieht, Mannen, wie die alten Römer,
bald gehts bergab, s'wird immer schöner.
Und es sei dann an der Reuss,
der Savelat wohl Euer Preis!

Vorschau

Am *Donnerstag, 9. Juni 2016*, führt uns *Bison* an der *Wanderung 803* zusammen mit der *Scaphusia* über den *Cholfirst* zur Station *Schlatt*. Die *Langwanderer* starten in *Dachsen*, die *Kurzwanderer* in *Uhwiesen*. Der *Apéritif* stärkt uns in der *Loschenhütte*, von wo wir über den *Kyburgerstein* zur Station *Schlatt TG* marschieren und dort im Restaurant *Bahnhof* das Mittagessen einnehmen.

Gun hat mit *Löt* die *804. Wanderung* durch die *Wutachschlucht* rekognosziert, die am *Donnerstag, 23. Juni 2016*, steigen wird. Ein *Car* fährt um *08.00 Uhr* vor dem *Landhaus* in *Schaffhausen* ab und nimmt unterwegs *Einsteigende* mit. Die "*Sturmwanderer*" legen bei guten *Wegverhältnissen* in der *Lotenbachklamm* los, die *Normalwanderer* oberhalb der *Schattenmühle* und die *Kurzwanderer* ab *Gasthaus Reichenbächle*. Den *Apéritif* kredenzt uns das bewährte Team bei der *Stallegger Brücke*. Da es alles hertragen muss, bringen wir zur *Entlastung* die *Trinkbecher* mit. Zu *Mittag* essen wir im *Gasthaus Reichenbächle*. Aus *Sicherheitsgründen* wandern wir *oben*, d.h. nicht unten in der *Schlucht*.

Entschuldigungen

Boy leidet darunter, dass er immer noch so viele eigene Zähne hat: Zahnarzttermine en masse.

Calm und **Wiesel**: Die Familie Flubacher fehlt heute in globo.

Chlapf besucht heute einen Samariterkurs.

Chlotz ist zwar aus Sardinien zurück, wandert aber heute mit seinen Kollegen aus Baden.

Chnoche leistet heute für seinen halbblinden Bruder Chauffeurdienste.

Floh weilt heute mit Freunden im Ländle, zieht allerdings anstelle einer salbungsvollen Rede des Fürsten einen guten Tropfen von dessen Mundschenk vor!

Kardan absolviert in Seefeld (Tirol) einen Musik-PC-Weiterbildungskurs, damit er den richtigen Ton weiterhin oder sogar noch besser treffe!

P.S.: Pegel fand allerdings Kardans Nachsatz völlig deplatziert: Er werde dann aber nicht betrunken durchs Hotel stolpern, stürzen und sich den Schenkelhals brechen wie ein nicht genannt sein wollender Wanderkamerad!

Radi hat sich heute Morgen wegen einer Lungenentzündung abmelden müssen.

Sinus hat Familienschluuch und ist – in seinen eigenen Worten – wegen Besuchs aus Österreich zu Hause festgenagelt.

Vento, kaum letztes Mal verdientermassen speziell geehrt – und schon setzt er sich mit seiner Jana ab nach Apulien zu den Mafiosi. Es hat schon abgefärbt, verlangte er doch tatsächlich per SMS – mit einem Emoji mit dunkler Sonnenbrille von unserer Wandergruppe Wetterschutzgeld.

Den Patienten wünschen wir von Herzen gute Besserung!



beiden Kellnerinnen Daniela und Sulamith schenken wacker ein, einen Yvorne mit Namen Pot du Commandant, von Obrist, Vevey, und einen Birmensdorfer Pinot Noir Auslese, der Weinbaugenossenschaft Birmensdorf, Jahrgang 2014. Das regt zum Cantus "In jedem vollen Glase Wein" an. Da trinken wir schnell und warten nicht – und sehen es den emsig nachschenkenden Serviererinnen nach, dass es vielleicht ein kleines bisschen lang dauert, bis das Essen kommt. Honni soit qui mal y pense. Davon abgesehen würde Hinauszögern auch nichts nützen. Wie Kassier Gun später im Zug klarstellen wird, ist unser Weinkonsum mit vier Dezilitern konstant,

auch heute. Wir sind halt doch eine gefestigte Gesellschaft. Als es soweit ist, legt auch die Chefin Hand an und serviert zuerst bei der gut gewürzten Bouillon, hernach bei den Schnitzeln mit Pommes frites und Gemüse und schliesslich bei der gebrannten Crème flink mit. Bei der Suppe stimmt Contra flugs das "Ça, ça geschmauset" an, dessen ersten Vers wir singen, bevor wir uns über die Suppe hermachen. Das feine Essen schmeckt, und die Portionen sind gut auf uns abgestimmt. Contra hat drei Canti zu Ehren dreier Wanderkameraden anzustimmen. Die Einzelheiten finden sich im separaten Kästchen auf der dritten Seite. Pegel be-



Lücke, Füllung, Reue

In den Tageszeitungen pflegen die Redaktionen bei Böcken zu schreiben, ein Fehler habe "sich eingeschlichen". In Tubas Bericht über die Wanderung 801 hat sich umgekehrt etwas *ausgeschlichen*. Lassen wir den reuigen Rapporteur doch gleich selbst zu Wort kommen. In einer E-Mail an den heutigen Berichtersteller schreibt Tuba: "Pegel ist in Ehren leicht ergraut und hat mit uns an der 801. Wanderung seinen 68. gefeiert. Leider habe ich dieses Ereignis sowie den Blauen und den Lobgesang: 'Der Papst lebt herrlich in der Welt' auf unerklärliche Weise in meiner Reportage unterschlagen. Pegel hat mir nach einer Tränennacht grossmütig verziehen. Zur Wundheilung ist x-prozentiges angesagt und Goliath wird gebeten, im nächsten Wanderbericht ein Rückkommen vorzusehen! Ein sich löf-felnder Tuba". Auftrag erfüllt!

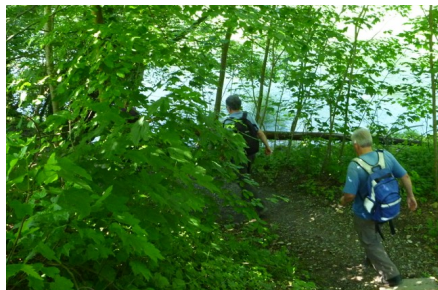
Impressum, Quellen

Konzept Layout: *Tuba*
Gestaltung Logo: *Vento*
Fotos: *Chnopf*
Text Administratives: *Pegel*
Text Wanderbericht und Gestaltung: *Goliath*
Quellen Geschichtliches:
– *Mex*
– *Wikipedia*
– *Website Kanton Aargau*



grüssst uns zum Mittelteil der Wanderung, ganz besonders Bison, der nach längerer gesundheitsbedingter Auszeit wieder unter uns weilt. Die weiteren administrativen Mitteilungen sind in separaten Kästchen aufgeführt. Gun gibt uns eine Vorschau auf seine Wutachwanderung, Falco trägt ein kurzes Gedicht von Otto Jägersberg vor, Patsch erzählt einen Schülerwitz, und Bison gibt einen Psychiaterwitz zum Besten. Schon bald verkündet Gun die Quote: Bei Fr. 300.– Spenden beläuft sich diese wohlaufgerundet auf Fr. 57.–. Mex kommt die Rechnung des Restaurants im Vergleich zu den von ihm ausgemachten Konditionen etwas hoch vor. Die beiden verhandeln daher noch mit

der Wirtin. Darauf kann Gun einen Kompromiss verkünden: Es bleibt bei der Quote, aber es wird uns ein kleiner Preisnachlass von insgesamt Fr. 50.– gewährt, den Gun in die Gemeinschaftskasse einlegt. Nach dieser frohen Botschaft bläst Mex für die Rückwanderer nach Brugg zum Aufbruch, auf Wunsch verschiedener Wanderkameraden eine halbe Stunde früher als geplant.



Eine ansehnliche Schar begibt sich auf die ausgespro-



Weitere Dankesadressen

Wir danken sodann

Chnopf, der nach einem Ausfall von Ventos Computer den Versand der Unterlagen zur heutigen Wanderung übernommen hat;

Micky, der eine schöne und einfühlsame Kondolenzkarte für Thorax zum Tod seiner Ehefrau Trudy verfasst und zudem die Karte für unsere heutige Apéritif-Wirtin Lotty gestaltet hat.



chen schöne Route im Uferwald der Reuss entlang. Mex zieht zügig aus, damit der angestrebte Zug erreicht werden kann. Das führt zur bekannten Handorgel, die Falco mit dem Ruf "ufschlüüsse looh!" wieder kompakt machen möchte. Es nützt nichts. Erst beim technischen Halt vor der Rückkehr ins Siedlungsgebiet kommt die Gruppe wieder zu-

sammen. Auf Falcos Knurren, weshalb seine Rufe ungehört verhallt seien, erklärt Chap trocken: "Als Oberscht ghörsch doch nüt me!" Jedenfalls hat sich das zügige Marschtempo gelohnt: Wir erreichen den Zürichzug wenige Minuten vor der Abfahrt und sinken aufschnauend in die Polster. Schön ist's gewesen, gut gemacht, Mex!



Ausklang im Fédéral